

Ein Davos in der Zukunft

Bereits in sechs Jahren könnte sich Davos Dorf und somit die Eingangspforte zum Tourismusort verkehrstechnisch und städtebaulich von einer komplett neuen Seite zeigen. Verläuft alles nach Plan, wird 2028 der neue, in Richtung Ortszentrum von Davos Dorf verschobene Bahnhof eröffnet. Wohin die Reise architektonisch führen soll, zeigt das Ergebnis eines Ideen- und Projektwettbewerbs. Das Gesamtvorhaben beinhaltet weit mehr als eine Bahnstation, denn damit verbunden ist auch eine Verkehrsbefreiung der Promenadenstrasse. Zudem soll in Davos Dorf ein gänzlich neues Quartier mit Erstwohnungen und touristischer Nutzung entstehen. (béz) **REGION SEITE 3**

Geburtsstunde eines neuen Davoser Ortszentrums

Verkehrstechnisch wie städtebaulich steht Davos Dorf vor einer gewaltigen Umformung. In das Zukunftskonzept sollen rund 250 Millionen Franken investiert werden.

von Béla Zier

Seit die vorgesehene Verschiebung des Bahnhofs von Davos Dorf samt damit einhergehender Neugestaltung des Zentrumsbereichs dieses Ortsteils 2020 publik wurde, sorgt das Grossprojekt bei der Bevölkerung für Diskussionen. Nun kommt neuer Schwung in die Debatten der Pro- und Contra-Lager (Ausgabe vom 9. September). Dafür sorgen dürfte der Abschluss des in diesem Frühjahr eingeleiteten städtebaulichen Ideen- und Projektwettbewerbs. Insgesamt 15 Teams hatten sich daran beteiligt. Die elfköpfige Jury legte sich schliesslich einstimmig auf den Beitrag mit dem Arbeitstitel «Davoser Schlitten» fest. Entwickelt hat das Siegerprojekt eine Arbeitsgemeinschaft bestehend aus den Churer Architekten Bearth & Deplazes, Marques Architekten Luzern und Hager Partner Zürich (Ausgabe vom 14. Oktober). Komplettausgeworen ist dieser Vorschlag für den neuen Bahnhof inklusive Neugestaltung der Eingangspforte zum Tourismusort aber noch lange nicht, das zeigt ein Blick in den Jurybericht. Die Feinjustierung erfolgt durch eine

Weiterbearbeitung des Projekts in den kommenden Jahren. Die Siegerarbeit an den Namen der Siegerarbeit auch als Schleifen der Schlittenkufen formulieren.

Mehr als ein neuer Bahnhof

Die Verschiebung der Bahnhofstation um etwa 400 Meter mit ihrer Funktion als neuer Verkehrsdrehscheibe steht im Fokus. Damit zusammenhängend sollen auch ein Teilabschnitt der Promenade – der Kantonsstrasse – in Davos Dorf in der Region Seehofseeli vom Verkehr befreit und unter dieser Grünanlage ein grosses Parkhaus mit rund 500 Plätzen erstellt werden. Eine Fortsetzung findet das Gesamtprojekt in städtebaulicher Hinsicht mit den an das neue Bahnhofsgebäude angrenzenden Parzellen der Davos Klosters Bergbahnen AG (DKB) und der Immobilien Genossenschaft Konsum Davos. Auf diesen Flächen mit einer Gesamtgrösse von rund



Grosse Veränderung: Zwischen dem Seehofseeli und dem Parsennparkplatz in Davos Dorf soll der neue Bahnhof entstehen.

Bilder Olivia Aebli-Item / Bearth & Deplazes

22 700 Quadratmetern sind seitens der DKB touristische Nutzungen, bewirtschaftete Wohnungen/Hotel vorgesehen (Ausgabe vom 30. März). Die Konsum-Immobilien Genossenschaft ihrerseits verfolgt auf ihrem Areal den Bau zahlreicher Erstwohnungen (Ausgabe vom 4. Juli). Für diese zwei künftig das Ortsbild ebenfalls stark prägenden Grossüberbauungen werden in den kommenden Jahren noch separate Architekturwettbewerbe durchgeführt.

«Im Grundsatz überzeugend»

Am Gesamtvorhaben, dem sogenannten Generationenprojekt, wirken die Rhätische Bahn (RhB), die Gemeinde Davos, die DKB und die Konsum-Immobilien Genossenschaft in einer gemeinsamen Partnerschaft mit. Mit dem nun bewendeten Ideen- und Projektwettbewerb wurden sechs Zielbereiche als Grundlagenelemente für die weiteren Planungsschritte verfolgt. Da-

runter fallen unter anderem die Themenkreise Städtebau, Architektur, Mobilitätsplanung, Wirtschaftlichkeit, aber auch Nachhaltigkeit/Klimaschutz.

Zum Siegerbeitrag «Davoser Schlitten» hält die Jury in ihrem Bericht fest: «Die Verkehrsdrehscheibe Bahnhof und der Park sind funktional gleich gewichtet und bilden die beiden Hälften des neuen Ortszentrums. Insgesamt wirkt diese städtebauliche Setzung fraglos, intuitiv und logisch.» Städtebauliches Rückgrat der Anordnung sei die Bahnhofstrasse, die neu als lineare Achse durch das Gebiet führe und es in zwei angemessenen grossen Bereichen teile; den Park – die Region Seehofseeli – und den Bahnhofsteil. Es sei «eine Strasse, die sich nicht versteckt, denn sie ist und bleibt auch eine Durchfahrtsstrasse», schreibt die Jury. Den neuen Bahnhof bildet ein langgezogenes, architektonisch zurückhaltendes und in Holz konstruiertes Gebäude, das vor allem als «markante Formation von Dächern sichtbar ist». Die bedeutenden Freiräume Bahnhofplatz und Seehofseeli seien «räumlich und gestalterisch sorgfältig entworfen», so das Fazit der Jury.

Das Verkehrskonzept selbst wird als «im Grundsatz überzeugend» beurteilt. So etwa die Planung der Bahnhofstrasse als lineare, verkehrsberuhigte Achse. Auch die Fortführung mit einem Kreisels als «Gelenk zur Talstrasse und zur Ein- und Ausfahrt in die Einstellhalle ist plausibel». Das Busterminal ist laut Einschätzung der Jury sinnvoll platziert und

weitgehend überzeugend organisiert. Nicht einverstanden zeigt diese sich aber mit der Unterführung für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie für Velofahrende, denn dieser Plan wird schlicht

500 Parkplätze

sollen **unterirdisch** zwischen dem neuen Bahnhof und der Talstation der Parsennbahn entstehen.

als «Murks» betitelt. Es seien «riesige Trichter», die als Abgänge Löcher in die Freiräume zu beiden Seiten des Bahnhofs reissen würden.

Ideenlose Überbauung

Zur Bebauung der DKB- und Konsum-Parzellen, für die jeweils noch Architekturwettbewerbe stattfinden werden, ist die Siegerarbeit ideenlos ausgefallen. Sie enthält zehn quadratische Baukörper sowie ein Hotel, das achtgeschossig gestaltet ist. «Das Projekt bietet wenig Konkretes», heisst es denn auch im Jurybericht. Die Setzung des Hotels als achtgeschossiger Hochpunkt könne man diskutieren, hingegen fehle dem Areal noch eine «überzeugende städtebauliche Verknüpfung mit dem neuen Ortszentrum ebenso wie ein räumlicher Bezug zum Landschaftswasser, «der für das Wohnareal einen Gewinn brächte».

Das Stimmvolk soll 2023 entscheiden

Nun erfolgt die Weiterbearbeitung des Siegerprojekts und daraus ein Masterplan mit Kostenberechnung. Wie es in einer Medienmitteilung weiter heisst, wollen die vier Projektpartner über die nächsten zehn Jahre rund 250 Millionen Franken investieren. **Diese Sum-**

me dürfte zu klein gerechnet sein, denn alleine die DKB und die Konsum-Immobilien Genossenschaft schätzen die Investitionen für ihre Bauprojekte auf total rund 145 Millionen Franken. Voraussichtlich im Spätherbst 2023 soll der Davoser Souverän über eine Zonen-

planrevision, einen generellen Gestaltungsplan sowie einen Erschliessungsplan abstimmen. Die Gesamten Projekt wird in mehreren Etappen erfolgen, der neue Bahnhof könnte frühestens 2028 seinen Betrieb aufnehmen. (béz)